



INHALT

EDITORIAL
NEUIGKEITEN
NACHGEFRAGT
HERZLICHEN DANK
CORONAGESCHICHTEN
WIE WIR HELFEN
AUS BRIEFEN AN
WERDEN SIE AKTIV

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

seit Anfang des Jahres hält uns die Corona-Krise in Atem. Wirtschaftliche, kulturelle und persönliche Aktivitäten sind stark eingeschränkt, vor allem Berufsgruppen im Niedriglohnsektor oder in prekären Arbeitsverhältnissen merken die Beeinträchtigungen, und über allem schwebt die Sorge um die eigene Gesundheit wie auch um die Gesundheit unserer Familien und Freundschaften. Andererseits wächst das Bedürfnis, in dieser Zeit noch fester zusammenzustehen und noch intensiver zusammenzuhalten. Gedanklich rücken wir näher zusammen und stellen eines unserer höchsten Güter wieder in den Mittelpunkt: Solidarität und Füreinander-Da-Sein.

Abzulesen ist das unter anderem an dem wirklich überwältigenden Ergebnis des Spendenaufrufs der Stiftung vor Ostern dieses Jahres – knapp 93.000 Euro wurden bis Ende Juni gespendet. Es ist eine beeindruckende Summe und der Beweis dafür, dass Zusammenhalt und Nächstenliebe für Sie keine Floskeln sind. Ich möchte mich sowohl für diese großartige Unterstützung bei allen Spenderinnen und Spendern, als auch für das beständige Engagement unseres ehrenamtlich tätigen Vergabeausschusses und für die kontinuierliche Beratung der Familien durch die Beratungsstellen der Kommunen und Wohlfahrtsverbände im Land gerade in diesen schwierigen Zeiten von ganzem Herzen bedanken. Es ist gut, **Sie alle an der Seite der Stiftung zu wissen!**

Aufgrund der aktuellen Corona-Lage muss nun leider unser traditionelles Benefizkonzert, das am 11. Dezember 2020 stattfinden sollte, abgesagt werden. Sie können mir glauben, dass dem Vorstand diese Entscheidung nicht leichtgefallen ist. Ist doch das Konzert auch immer ein Dank an alle Spenderinnen und Spender. Als kleine Kompensation für das ausgefallene Konzert wird nun in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt und dem rbb eine Musik-CD produziert, die wir Ihnen, den Unterstützerinnen und Unterstützern, zukommen lassen werden.

Schauen wir nach vorn. Ich hoffe sehr, dass ich Sie alle im nächsten Jahr, spätestens zum Benefizkonzert des Jahres 2021, das am 3. Dezember stattfinden soll, begrüßen darf.

Ihre Ute Tenkhof
Vorstandsvorsitzende

HELFEN SIE MIT

Spendenkonten:

Stiftung „Hilfe für Familien in Not“

Commerzbank Potsdam

IBAN: DE13 1604 0000 0109
9555 00

BIC: COBADEFFXXX

Mittelbrandenburgische

Sparkasse Potsdam (MBS)

IBAN: DE15 1605 0000 1000
7688 79

BIC: WELADED1PMB

**Stichwort: „Spendenauf
Newsletter“**

Ihre Spende hilft direkt in Not geratenen Familien aus Brandenburg. Wir sind gemeinnützig, so dass Sie Ihre Spende steuerlich absetzen können. Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenbestätigung aus.

NEUIGKEITEN

Neue Beratungsstelle

Seit Juni können sich von nun an Familien, die sich in einer Notsituation befinden, auch an das AWO Büro für KINDER(ar) MUT in Potsdam wenden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle helfen bei der Antragstellung von Landesstiftungsanträgen und leiten den Antrag an die Stiftung weiter.



NACHGEFRAGT

Drei Fragen an Anett Schauermann, Beraterin beim profamilia Landesverband Brandenburg e.V.

Foto: Schauermann



Anett Schauermann ist 54 Jahre alt und wurde in Erfurt geboren. Sie ist verheiratet, hat 2 Kinder, 4 Enkelkinder und lebt in Frankfurt (Oder). Frau Schauermann arbeitet seit 20 Jahren als Beraterin in Eisenhüttenstadt und Frankfurt (Oder). Sie vermittelt u.a. die finanziellen Hilfen der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ sowie die Landesstiftungshilfen für Familien in Not. Zu Beginn des Jahres engagierte sie sich für den Erhalt des Eisenhüttenstädter Kreißsaales.

Stiftung: Frau Schauermann, wie hat sich Ihr Arbeitsalltag in den Corona-Zeiten verändert? Was waren besondere Herausforderungen?

Frau Schauermann: Der Arbeitsalltag hat sich komplett geändert. Im ersten Schritt wurde von den Teams ein Notfallplan erarbeitet. Danach ist eine Kollegin in der Beratungsstelle tätig und die anderen Kolleginnen befinden sich im Homeoffice. Auf diese Weise reduzieren wir die interne Ansteckungsgefahr und gewährleisten, dass die Beratungsstelle arbeitsfähig und erreichbar für ratsuchende Familien bleibt. Statt der persönlichen Gespräche finden die Beratungen nun telefonisch statt. Antragsunterlagen für die Bundesstiftung werden den Schwangeren auf Wunsch per Post oder E-Mail zugesandt, was einen erhöhten Arbeitsaufwand darstellt. Unser Landesverband hat außerdem die technischen Voraussetzungen für Videoberatungen geschaffen.

Die Arbeitsinhalte selbst haben sich kaum verändert. Schwangere Frauen fragen gezielt nach einer Hilfe zur Babyerstausrüstung. Natürlich kamen neue Themen, wie z.B. Kurzarbeit oder Corona bedingte Arbeitslosigkeit beim Lebenspartner hinzu. Aber jede Lebenssituation der schwangeren Frau ist und bleibt individuell, was jetzt eben telefonisch besprochen wird.

HERZLICHEN DANK

„Freunde und Helfer“ helfen uns!

Foto: Lubich



Beamtinnen und Beamte aus dem Referat 32 des Bundespolizeipräsidiums.

Wir bedanken uns bei den Beamtinnen und Beamten aus dem Referat 32 des Bundespolizeipräsidiums. Sie hatten den Spendenaufruf im März zum Anlass genommen, uns auch außerhalb ihrer beruflichen Aufgaben zu helfen. Sagenhafte 1.165 Euro sind dabei zusammengekommen.

Zweifelsfrei gestaltet sich eine Telefonberatung anders, als ein direkter Kontakt zu den KlientInnen. Bei einem Gespräch von Angesicht zu Angesicht lernt man sich nicht nur schneller kennen und fasst Vertrauen. Auch das Lesen im Gesicht des Gegenübers und seiner Körpersprache hilft, die Ratsuchende besser zu verstehen, was gerade in schwierigen Lebenssituationen wichtig ist. Hilfen beim Ausfüllen der Antragsformulare sind direkt möglich. Dies funktioniert bei einem Telefonat nur sehr eingeschränkt. Die telefonische Beratung hat allerdings für die schwangeren Frauen, die eine weite Anreise oder gesundheitliche Einschränkungen haben, einen großen Vorteil und erleichtert deren Alltag.

Stiftung: Sind das Virus und seine Folgen in Ihren Beratungen derzeit ein Thema?

Frau Schauermann: Themen in der Beratung waren unter anderem die Veränderungen in der Geburtshilfe - Schwangere mussten sich darauf einstellen, dass ihr Partner eventuell bei der Geburt nicht dabei sein kann.

->



Weitere Themen waren die plötzlich weggefallenen Kinderbetreuungsmöglichkeiten und geschlossenen Schulen, die teilweise nicht vorhandene technische Ausstattung (z.B. PC, Drucker und Kopierer) einzelner Familien sowie die eingeschränkte Erreichbarkeit der Ämter, da ja dort auch der komplette Kundenkontakt auf Telefonservice umgestellt wurde. Die Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey schnürte schnelle Hilfspakete, so dass gerade bei den schwangeren Frauen aus meiner Sicht keine Nachteile entstanden sind. Es sind rasch gesetzliche Neuregelungen bezüglich der Corona Pandemie im Hinblick auf gesetzliche Leistungen und Hilfen geschaffen worden. Ich denke da an die Absicherung durch Elterngeld, Mutterschaftsgeld im Beschäftigungsverbot oder Anspruch auf Notfall-Kinderzuschlag.

Stiftung: Was würden Sie sich für Ihre Beratungsarbeit in Zukunft wünschen?

Frau Schauermann: Wie alle sind wir durch die Außenumstände der Corona Pandemie gezwungen worden, unsere Arbeitsabläufe zu verändern. Dabei spielt die Digitalisierung der Arbeitsabläufe eine entscheidende Rolle. Ich wünsche mir eine gesunde Mischung zwischen einem ruhigen Face-to-Face Gespräch in der Beratungsstelle, vielleicht sogar bei einer Tasse Tee oder einem Glas Wasser, um den Mehrwert einer persönlichen Begegnung zu unterstreichen und den digitalen Möglichkeiten der On-line-, Telefon- oder Videoberatung. Digitalisierungen beim Anmeldeverfahren/Terminvergabe oder beim Ausfüllen von Antragsformularen sollten natürlich durch einfache und sichere Handhabung unter Berücksichtigung des erforderlichen Datenschutzes gewährleistet werden.

HERZLICHEN DANK

Maßgekneter Mundschatz aus Marzipan

Foto: Confiserie Felicitas



In der Confiserie Felicitas: v.l.n.r.: Christian Matthée und Goedele Matthyssen.

Unsere Botschafterin Goedele Matthyssen von der Confiserie Felicitas aus Hornow hat eine tolle Aktion in ganz besonderen Zeiten ins Leben gerufen. Die Besucher des SchokoLadenLandes in Hornow konnten zu Ostern ihre gekauften Schoko-Osterhasen gegen eine Spende an die Stiftung mit einem maßgekneten Mundschatz aus Marzipan verschönern lassen. Auch der bekannte Fernsehmoderator Christian Matthée hat diese Aktion unterstützt. Eine ganz besondere Aktion in ganz besonderen Zeiten, bei der beeindruckende 884,48 Euro zusammengekommen sind!

CORONAGESCHICHTEN

Es war und ist eine Ausnahmesituation, wie sie bisher fast noch niemand erlebt hat. Doch wie gehen die Menschen mit der aktuellen Corona-Krise um? Ludolf von Maltzan, Geschäftsführer der Ökodorf Brodowin GmbH & Co. Vertriebs KG und Botschafter der Stiftung hat seine persönlichen Erlebnisse geschildert.



Foto: Ökodorf Brodowin

Ludolf von Maltzan, Geschäftsführer der Ökodorf Brodowin GmbH & Co. Vertriebs KG.

„Als landwirtschaftlicher Betrieb zählten wir von Anbeginn der Krise zu den „systemrelevanten“ Betrieben. Von Natur aus müssen wir Abstände einhalten. Das Zusammensitzen zum Feierabend haben wir natürlich ausfallen lassen.

Schwieriger war es, die vollständige Schließung unserer Gastronomie im Hofladen, im Café im Kloster Chorin und im Restaurant im Theater am Rand zu verdauen. Außerdem wurden alle Aufträge für unseren Catering Betrieb storniert. Glücklicherweise verzichtete unser Lieferservice für Bio-Lebensmittel nach Berlin und Potsdam eine steigende Nachfrage, sodass die KollegInnen aus der Gastronomie dort unterkommen konnten und niemand in Kurzarbeit gehen musste.

Abstand halten war und ist das Gebot der Stunde. Hinzu kommen für Alle verfügbare Desinfektionsmittel und persönliche Körperhygiene. Wir sind dankbar, bisher keinen einzigen Infektionsfall gehabt zu haben und hoffen, dass es auch so bleibt.“



Foto: Stiftung

Tabea Kemme (links) und Ute Tenkhof (rechts): Geldübergabe in Corona-Zeiten.

HERZLICHEN DANK

Tabea Kemme spendet 1.278,33 Euro für Hilfe in der Corona-Krise

Seit Jahren engagiert sich Tabea Kemme als Botschafterin für die Stiftung „Hilfe für Familien in Not“ und unterstützt Brandenburger hilfsbedürftige Familien.

„Ich trenne mich gern von meinen Länderspielmedaillen der deutschen Frauen-Fußballnationalmannschaft. Mit dem Erlös möchte ich Familien unterstützen, die unverschuldet in eine Notlage geraten sind. Dies kann sehr rasch gehen und nicht allen kann durch staatliche Zuschüsse geholfen werden.“, so die Olympiasiegerin.

Ute Tenkhof, Vorstandsvorsitzende: „Tabea Kemme zeigt mit ihrer Aktion, wie sehr ihr die Situation von Brandenburger Familien am Herzen liegt. Ich bin überwältigt und sehr dankbar für die tolle Idee. Durch Corona sind bei vielen Familien die Existenzsorgen gewachsen oder überhaupt erst entstanden. Viele Eltern bangen um ihren Arbeitsplatz und gleichzeitig entstehen oftmals familiäre Konflikte durch Isolation, beengte Wohnsituationen und Überforderung. Umso mehr freut es die Stiftung, dass sie durch Spenden wie von Tabea Kemme in dieser schwierigen Zeit Familien beistehen und Mut geben kann. Übrigens: Auch mit kleinen Spenden kann Großes geleistet werden.“

WIE WIR HELFEN

Schnelle Hilfe war gefragt

Niemals hätte Frau G. gedacht, dass ihr so etwas passiert. Die Wutausbrüche und Übergriffe des Partners werden häufiger. Bald gehören sie zum Alltag. Ein Umzug in eine neue Wohnung und der Auszug des psychisch erkrankten Sohnes sollten zu einer Entspannung führen. Dem war leider nicht so. Psychische Gewalt, wie Beschimpfungen, Drohungen, Aggressionsausbrüche, Schreien, gegen die Tür trommeln, Morddrohungen und körperliche Gewalt, wie Schläge, Würgen uvm. gehören zum Alltag.

Der psychisch erkrankte Sohn und ein weiterer Sohn werden als Druckmittel benutzt. Die Ankündigung einer Gewalttat veranlasste eine begleitende Beratungsstelle nach einer Möglichkeit des Schutzes für Frau G. und ihrem Sohn zu suchen.

Da das Frauenhaus nur Frauen mit Kindern bis max. 12 Jahren aufnimmt und eine Frauennotwohnung zu dem Zeitpunkt voll belegt war, bestand nur die Möglichkeit erst einmal in einer Pension unterzukommen. Die anfallenden Kosten konnte Frau G. allerdings nicht tragen. Damit Frau G. sich in Ruhe eine neue Wohnung suchen und ihr Leben neu sortieren konnte, finanzierte die Stiftung die Unterbringung für zwei Monate.



Illustration: © inueng, depositphotos



AUS BRIEFEN AN DIE STIFTUNG
Den Dank unserer Antragstellerinnen und Antragsteller möchten wir gern an alle Spenderinnen und Spender weitergeben.

„Ich möchte mich bei Ihnen ganz herzlich für Ihre Hilfe bedanken! Für mich und meine Kinder geht es nun endlich Berg auf!“

„Wir möchten uns bei der Stiftung „Hilfe für Familien in Not“ bedanken! Wir sagen DANKE das es Sie gibt. Wir wünschen Ihnen alles Gute mit ganz lieben Grüßen...“

„...ich und mein Ehemann bedanken uns recht herzlich für die großzügige finanzielle Unterstützung. Dank Ihnen waren wir in der Lage die Erstausrüstung für unser erstes Kind anzuschaffen. Ohne die Unterstützung der Stiftung wäre dies aus finanzieller Sicht sehr schwierig geworden.“

WERDEN SIE AKTIV

Es gibt viele Möglichkeiten zu helfen:

1. Spenden statt schenken

Planen Sie demnächst einen Geburtstag, eine Taufe, eine Hochzeit, eine betriebliche Feier oder ein Jubiläum? Spielen Sie mit dem Gedanken sich sozial zu engagieren und möchten daher auf persönliche Geschenke verzichten? Sie können Ihren persönlichen Anlass nutzen und mit der Aktion „Spenden statt Schenken“ hilfebedürftige Brandenburger Familien unterstützen. Anstelle von Geschenken und Blumen bitten Sie Ihre Gäste um Spenden für die Stiftung „Hilfe für Familien in Not“.

2. Spenden Sie als Schule oder Einrichtung

Ob ein Spendenlauf oder ein Sommerfest: Engagieren Sie sich bei der Gemeinschaftsaktion, etwa bei einem Spendenlauf.

3. Stellen Sie eine Spendendose auf

Stellen Sie in Ihrem Geschäft oder Ihrer Praxis eine Spendendose der Stiftung auf. Gern stellen wir Ihnen eine Spendendose und Stiftungsflyer zur Verfügung.

4. Starten Sie eine eigene Spendenaktion

Ob sportlich oder kreativ, ob mit Kollegen oder Freunden: Starten Sie eine Spendenaktion zugunsten der Stiftung.

5. Regelmäßig spenden

Unterstützen Sie uns nachhaltig mit einer Dauerspende. Sie sorgen somit für planbare und verlässliche Hilfe.

6. In Gedenken spenden

Auch Momente der Trauer können Anlass sein an diejenigen zu denken, die unsere Unterstützung brauchen. Viele Verstorbene wünschen sogar explizit, dass in ihrem Gedenken gespendet und auf Blumenkränze verzichtet wird. Zum Abschied von einem geliebten Menschen kann Ihre Kranzspende zugunsten unserer Stiftung Familien in Not neue Hoffnung geben.





IMPRESSUM

Stiftung „Hilfe für Familien in Not – Stiftung des Landes Brandenburg“

Henning-von-Tresckow-Str. 9-13
Haus D, 14467 Potsdam,
Deutschland

Vorstandsvorsitzende:

Ute Tenkhof

Schirmherr:

Günter Baaske, MdL

Gefördert durch:



Wir sind Mitglied im



Tel. 0331-866-5990

Fax 0331-866-5995

stiftung@familien-in-not.de

www.familien-in-not.de

Sie möchten unseren Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten? Schreiben Sie uns eine E-mail!

Stand: Oktober 2020

CORONAGESCHICHTEN

In jeder Krise liegt auch eine Chance

Auch für Antje Winkelmann, Geschäftsführerin der Buschmann und Winkelmann GmbH (Spargelhof Klaistow) und Botschafterin der Stiftung, war die Corona-Pandemie keine einfache Zeit. Sie ist mit ihrem Mann Gastgeberin des jährlichen Benefizspargelessens für die Stiftung, das coronabedingt ausfallen musste. Frau Winkelmann berichtet, wie sie bisher durch die Krise gekommen ist.



Foto: Markus von Trentini

Antje Winkelmann, Geschäftsführerin der Buschmann und Winkelmann GmbH.

„In jeder Krise liegt auch eine Chance. Wir mussten uns schnell etwas einfallen lassen, da das bisherige gastronomische Angebot im Zuge der Corona Maßnahmen komplett weggefallen ist. Aber die Not macht erfinderisch: Zum Glück gab es trotz der Krise so viele Erntehelferinnen und Erntehelfer, dass der Spargel größtenteils geerntet werden konnte. 500 Erntehelfende waren bereits vor Ort. Vor allem geringfügig Beschäftigte und Studierende zog es zusätzlich auf die Felder. Außerdem haben wir den Online-Handel ausgebaut und einen Food-Truck auf's Feld gestellt - mit einem Drive-In-Lokal für Spargel-Spezialitäten. Unser Hofladen bot zusätzlich Kochboxen mit vorbereiteten Spargelgerichten an. Seit Mitte Mai hat nun unser Restaurant wieder geöffnet. Die Hygieneauflagen sind dabei sehr wichtig. Aus diesem Grund stehen die Tische weit genug auseinander, die Beschäftigten im Service und in der Küche tragen Mundschutz, Salzstreuer oder Blumendeko gibt es nicht. Die Speisekarte steht auf einem einmalig nutzbaren Papiertischset, auf dem die Kinder auf der Rückseite gleich eine Vorlage zum Ausmalen finden. Außerdem stehen überall Desinfektionssponder und es wird auf das Einhalten des Mindestabstandes hingewiesen. Ansonsten freut man sich auf dem Hof auf die bis Ende Oktober stattfindende Kürbisausstellung, bei der man sich an vielen und großen Kürbissen unter dem Thema „Kürbis, Fabeln, Fantasien“ erfreuen kann.“ Im Rahmen dieses Events sorgte am Einheitswochenende „Deutschlands größte Kürbissuppe“ für viel Aufregung. Denn pro verkauften Teller sollten 50 Cent an die Stiftung „Hilfe für Familien in Not -Stiftung des Landes Brandenburg“ gespendet werden, ein Euro, wenn der Topf leer wird. Und, er wurde leer! Insgesamt kann sich die Stiftung über 1.500 Euro freuen. Die Stiftung bedankt sich von ganzem Herzen für so großartiges Engagement.